Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Vierzehnter Jahrgang.

Nr. 89. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an. Namslau, Sonnabend den 14. November. Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1885.

Frankreich wieder am Scheidewege.

Nachdem am 10. November die französischen Kammern eröffnet worden sind, ist nunmehr an die französische Republik die Nothwendigkeit herangetreten, eine Anzahl Feuerproben zu bestehen, oder — sei es in einer Monarchie, sei es in einer Säbelherrschaft, unterzugehen. Nicht weniger als 200 der Neuerwählten der Abgeordneten sind Monarchisten und es bedarf der Einigung und Mäßigung aller republikanischen Parteien, um nicht aus einer Regierungskrisis in die andere zu stürzen. Sollten die radikalen Republikaner den politischen Wahnwitz begehen und in kritischen Fragen mit der monarchischen Opposition stimmen, so würde die Republik unbedingt Bankrot machen müssen. Es käme eben dann kein vernünftiges republikanisches Regiment mehr zu Stande und die republikanische Regierung verlöre in den Provinzen vollends alles Vertrauen. Die politische Entscheidung für Frankreich liegt aber jetzt wieder einmal auf dem platten Lande, bei den Bauern und Kleinbürgern, die fast alle conservativ wählen und nichts von den fortwährenden republikanischen Neuerungen und Schwankungen wissen wollen. Während die großen Städte Frankreichs, Paris an der Spitze, immer radikaler und demokratischer wählen, und vor lauter radikaler Hitze das gesunde Urtheil verlieren, werden die sich nach Ruhe und maßvollem Fortschritt sehnenden Provinzen immer conservativer. In diesem Gegensatze liegt die Gefahr für die Republik und die Siegesaussicht für die Monarchie in Frankreich.

Die Hauptaufgabe der republikanischen Autoritäten Frankreichs besteht nun darin, den Radikalismus zu bändigen und zu maßvoller parlamentarischer Arbeit heranzuziehen. Es ist dies allerdings eine nahezu trostlose Aufgabe; fast vergleichbar mit derjenigen, eine Feuersbrunst in eine solide Ofenfeuerung umzugestalten. Indessen darf man immerhin hoffen, daß es dem Einflusse der ersten republikanischen Autorität Frankreichs, dem Präsidenten Grevy, gelingen wird, den Führer der Radikalen, Clemenceau, günstig zu beeinflussen. In der That haben bereits Clemenceau und Lockroy einige Versuche zur Einigung der Republikaner unternommen, ob dieselben aber zu praktischen Resultaten führen werden, müssen erst die ferneren Kammerverhandlungen erweisen. Bis jetzt wissen wir von den Kammerberathungen nur soviel, das Floquet wieder zum Präsidenten gewählt wurde und daß das Ministerium Brisson-Freycinet ein Vertrauensvotum von der neuen Deputirtenkammer in einer noch zu vereinbarenden Form verlangen wird. Ganz außerordentlich wichtig sind die Verhandlungen der französischen Kammern auch aus dem Grunde, weil in einigen Wochen die Präsidentschaft Grevy's abläuft und ein neuer Präsident der Republik verfassungsmäßig von den Senatoren und Deputirten gewählt werden muß. Wie es heißt, hätte Grevy seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, wieder als Präsidentschaftscandidat aufzutreten und wäre somit schon eine gefährliche Klippe für die Republik umschifft, denn auf das Haupt des maßvollen und gerechten Grevy werden sich die Stimmen der republikanischen Parteien am leichtesten einigen. Der Anfang vom Ende der französischen Republik wäre es aber, wenn die Spaltung der Republikaner schon bei der Präsidentenwahl hervortreten und dem Lande die Ohnmacht und Verfahrenheit des Republikanismus vor die Augen führen sollte.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Das Befinden des Kaisers ist ungeachtet der seit einiger Zeit herrschenden fast winterlich rauhen Witterung fortgesetzt ein zufriedenstellendes und auch die beiden Jagdausflüge, welche der hohe Herr bisher unternommen — nach Hubertusstock und nach den königlichen Forsten bei Springe — sind ihm vortrefflich bekommen. Für diese Woche — und zwar für Freitag und Sonnabend — ist wiederum eine Hofjagd unter Theilnahme des Kaisers projectirt und findet dieselbe in der Colbitz-Letzlinger Haide statt.

Von officiöser Seite werden jetzt die Special-Etats des Reichsbudgets pro 1886/87 veröffentlicht. Den Anfang hat der Militäretat gemacht, welcher im Ordinarium mit einem Plus von $5^2/_3$ an fortdauernden und circa 8 Millionen an einmaligen Ausgaben, im Extraordinarium mit einem Plus von $4^2/_3$ Millionen Mk. gegen das Vorjahr abschließt. Ihm ist nun der Etat des Auswärtigen Amtes gefolgt, dessen fortlaufende Ausgaben 7,377,535 M. betragen und wird das Mehr gegen das Vorjahr (234,460 Mk.) hauptsächlich durch neue Stellen bei der Centralverwaltung, durch die Erhöhung der Repräsentationsgelder zweier Gesandten und die Errichtung dreier neuen Consulate veranlaßt. Einmalige Ausgaben sind mit 615,000 Mk. (mehr gegen das Vorjahr 79,050 Mk.) angeführt, darunter 150,000 Mk. für Erschließung Centralafrikas und anderer Ländergebiete, welche bisher im Budget des Reichsamts des Innern enthalten waren.

Die Nachricht von der bevorstehenden Ernennung des Grafen Herbert Bismarck zum Staatssecretair des Auswärtigen Amtes wird jetzt in verschiedenen Blättern wieder angezweifelt und hierbei darauf hingewiesen, daß die Wiederbesetzung des Staatssecretariats des Auswärtigen überhaupt noch nicht so bald erfolgen werde, da es schwierig sei, für den Grafen Hatzfeldt einen geeigneten Nachfolger zu finden. Man wird diese Meldung wohl nur mit großer Reserve aufzunehmen haben, denn Deutschland hat doch offenbar keinen Mangel an tüchtigen Diplomaten, die auch einen so verantwortungsreichen Posten ausfüllen könnten, wie es derjenige eines Chefs im Auswärtigen Amte ist. Und nun sollte sich Graf Herbert Bismarck hierzu nicht eignen, da doch anzunehmen ist, daß er über die Absichten und Pläne seines Vaters, des Reichskanzlers, mit am besten unterrichtet ist und da er doch schon befriedigende Proben von seiner diplomatischen und staatsmännischen Befähigung abgelegt hat?

Der Ausgang der preußischen Landtagswahlen findet noch immer mancherlei Commentare, unter denen eine Berliner Correspondenz der „N. Fr. Pr." Beachtung verdient. Nachdem zunächst der sehr empfindliche Rückgang der liberalen Partei und speciell die Reduction der freisinnigen Fraction im Abgeordnetenhause um ein Fünftel constatirt worden ist, heißt es weiter: „Die Vertheilung der liberalen Verluste in Preußen auf die einzelnen Provinzen zeigt, daß die Freisinnigen selbst in den alten Erbsitzen der Fortschrittspartei noch weiter als bisher zurückgedrängt wurden. In Ostpreußen sind sie auf vier, in Westpreußen auf zwei Mitglieder zusammengeschmolzen, in Schlesien haben sie mehrere lang behauptete Sitze verloren, in Schleswig-Holstein den achtzehn Jahre von Hänel innegehabten Wahlkreis. Aehnliches gilt von der Mark Brandenburg. Von großen Städten, den Sitzen der Intelligenz, behaupten sie zwar immer noch Berlin, Breslau, Königsberg, Stettin ausschließlich. Aber schon mußten sie andere große Städte, wie Magdeburg, Frankfurt a. Main, Posen, mit den National-Liberalen theilen, während sie bedeutende Mittelstädte, wie Frankfurt a. O. und Elbing, an die Conservativen abgeben mußten. Wenn die liberalen Blätter auf die große Theilnahmlosigkeit der Wähler hinweisen, namentlich darauf, daß die Liberalen sich in vielen Bezirken ganz der Wahl enthielten, so beweist das nur ein Verschulden auf Seiten der leitenden liberalen Elemente, welche es nicht verstanden, das Interesse der Wähler für die idealen Grundlagen des Liberalismus wach zu erhalten. Durch das Ergebniß der Wahlen straft sich die Unterlassung jeder Programm-Kundgebung von Seite der Liberalen. Eine solche würde denn doch für die liberalen Wähler des flachen Landes wenigstens eine Directive gewesen sein. Allerdings fehlte eine solche auch bei Conservativen und Nationalliberalen, doch waren dieselben im Besitze und hatten die Unterstützung der Regierung, sie bedurften einer programmatischen Einwirkung auf die Gemüther weit weniger als der von allen Seiten in die Enge getriebene Liberalismus."

Unter den verschiedenen Ansprachen, welche der neue Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, beim Empfange der verschiedenen Behörden, Deputationen u. s. w. gehalten hat, wird diejenige beim Empfange des Coadjutors Dr. Stumpf und des Straßburger Domcapitels besonders bemerkt. In seiner Erwiderung auf die Ansprache des Herrn Dr. Stumpf betonte Fürst Hohenlohe, welch' hohen Werth er auf die Fortdauer der guten Beziehungen, die im Reichslande schon unter Herrn v. Manteuffel zwischen der Staatsgewalt und der katholischen Kirche bestanden hätten, lege. Der Statthalter versicherte, diese Beziehungen weiter pflegen zu wollen, umsomehr, da ja auch er ein Sohn der katholischen Kirche sei und da ja auch derselben der größte Theil der reichsländischen Bevölkerung angehöre.

Das württembergische Königspaar ist am Dienstag nach Nizza abgereist, da der Gesundheitszustand König Karls noch immer einen Winteraufenthalt des Monarchen in einem südlichen Klima verlangt. Bezüglich der Staatsgeschäfte ist verfügt worden, daß wichtigere Gegenstände dem König nachgesandt werden, die übrigen Angelegenheiten erledigt im Auftrag des Königs Prinz Wilhelm von Württemberg.

Oesterreich-Ungarn.

Vor dem Schwurgericht zu Königgrätz ist der Monstreproceß wegen der Königinhofer Excesse nach beinahe 14tägiger Dauer am Dienstag endlich zum Abschluß gelangt. Wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit wurden 3 Angeklagte — unter ihnen der Polizist Recina — zu je 7 Monaten schweren Kerkers, weitere 3 Angeklagte zu je 6 Monaten schweren Kerkers, ein Angeklagter zu 5, 2 Angeklagte zu je 4 Monaten schweren Kerkers verurtheilt. Der unter gleicher Anklage stehende Bürgermeister von Königinhof, Sip, und das Ge-

meindeausschußmitglied Stächlick erhielten je 3 Monate schweren Kerkers zudictirt. Noch schwerer wurden diejenigen Personen bestraft, welche von den deutschen Turnern unter Drohungen Geld erpreßten, das Gericht verhängte über die Betreffenden verschärfte Kerkerstrafen von 13 bis 18 Monaten, gegen weitere 5 Angeklagte wurde wegen Steinwerfens auf schweren Kerker in der Dauer von 8 bis 13 Monaten erkannt. 17 Angeklagte wurden wegen Auflaufs zu strengem Arrest von 3 Tagen bis zu 3 Wochen verurtheilt. Bezüglich der übrigen Angeklagten erkannte das Gericht auf Freisprechung. Es sind dies überwiegend sehr empfindliche Strafen, welche die Urheber und Theilnehmer an den beklagenswerthen Excessen bei dem deutschen Turnfeste in Königinhof getroffen haben; hoffentlich wird dies warnende Beispiel die Wiederkehr ähnlicher, vom Nationalitätenhaß ausgehender Vorkommnisse in Böhmen verhüten. — Im Budgetausschuß der österreichischen Delegation beantwortete Graf Kalnoky die Interpellation Czerkawski wegen der Ausweisungen aus Preußen kurz und bündig dahin, daß Preußen bei den Ausweisungen polnischer Unterthanen aus Staatsrücksichten handele.

England.

Die englische Wahlbewegung ist allgemach auf ihrem Höhepunkt angelangt und hält es namentlich der greise Führer der liberalen Partei Englands, Mr. Gladstone, für angezeigt, mit seiner glänzenden Beredtsamkeit nunmehr in den Gang der Dinge einzugreifen. Auf einer am Montag in Edinburg abgehaltenen liberalen Versammlung betonte der Ex-Premier die Nothwendigkeit einer Einigung der liberalen Partei, wie eine solche besonders der voreiligen Forderung der irischen Nationalisten auf Losreißung Irlands von England gegenüber am Platze wäre. Entschieden forderte Gladstone, daß die Integrität des britischen Reiches unter allen Umständen aufrecht zu erhalten sei, daß aber gleichzeitig in Irland liberal und verständig gehandelt werden müsse. Daß Mr. Gladstone den Gedanken eines „freien Irlands" so schroff verurtheilt, wird ihm von den Parnelliten sicher nicht vergessen werden.

Balkanhalbinsel.

Während die Constantinopler Conferenz den Versuch macht, die bulgarische Frage in friedlicher Weise zu lösen, kommen von der serbisch-bulgarischen Grenze jeden Tag bedenklichere Nachrichten. Nachdem die „Agence Havas" soeben erst berichtet, daß es bei Ranitza, auf bulgarischem Gebiete, zum ersten Zusammenstoß zwischen Serben und Bulgaren gekommen sei, meldet sie aus Sofia vom 11. d. Mts. u. A.: Am Montag Abend suchte eine etwa 300 Mann starke serbische Truppenabtheilung an der Grenze bei Trin etwa 25 Mann Bulgaren einzuschließen; den Letzteren gelang es jedoch, sich zurückzuziehen, wobei sie von den Serben 1 bis 2 Kilometer weit auf bulgarisches Gebiet verfolgt wurden. — Die Nachrichten der „Agence Havas" vom Orient müssen allerdings immer mit einer gewissen Reserve aufgenommen werden, daß aber die Spannung zwischen Serbien und Bulgarien thatsächlich einen bedenklichen Grad erreicht hat, beweist folgende amtliche Mittheilung der serbischen Regierung aus Nisch: Die serbische Regierung braucht nicht einen casus belli zu ersinnen, sie hat infolge Verhaltens Bulgariens genügende sachliche Gründe für die Kriegserklärung, wenn sie den Zeitpunkt für gekommen erachtet. — Es ist wahrhaftig hohe Zeit, daß die Großmächte die kriegslustigen Serben, welche so unverantwortlich mit dem Feuer spielen, einmal gehörig auf die Finger klopfen.

Provinzielles.

Prinz Wilhelm langte Sonntag Abend, 9 Uhr 48 Min., mittelst Sonderzug von Schoppinitz kommend, in Pleß an. In seiner Begleitung befand sich der persönliche Adjutant Major von Krosigk. Der Fürst und der Prinz Pleß hatten sich, so berichtet der „O. A.", zum Empfange ihres hohen Gastes auf den Bahnhof begeben. Außerdem hatte sich eine unübersehbare Menschenmenge auf dem Wege zum Bahnhofe eingefunden, welche den alsbald nach seiner Ankunft in einem zweispännigen geschlossenen Wagen nach dem Schlosse fahrenden Prinzen, an dessen Seite Fürst von Pleß saß, mit lebhaften Hurrahrufen begrüßte. Prinz Hans Heinrich von Pleß fuhr mit Major von Krosigk im zweiten Wagen. Von sonstigen Gästen sind einige Stunden vor dem Prinzen angelangt: Prinz Heinrich XIII. Reuß, Graf zu Solms-Baruth und Regierungspräsident Graf von Zedlitz-Trützschler. — Am Montag Morgen kurz nach 9 Uhr begaben sich die hohen und höchsten Herrschaften in Jagdkostümen zu Wagen nach dem Jagdterrain, den Mezerzitzer Forsten. Auf dem Wege dorthin wurde Se. Königliche Hoheit in Jankowitz beim Vorüberfahren durch die Schuljugend begrüßt. Am Ziele angekommen, begaben sich die hohen Herrschaften in die hart an der Mezerzitzer Chaussee belegenen Stände, und es begann bei lustigem Hallali alsbald das Treiben des Auerochsen. Drei wohlgezielte Schüsse, von Prinz Wilhelm auf den Auerochsen abgegeben, brachten das Thier zu Falle. Dasselbe ist kleiner als die in früheren Jahren abgeschossenen. Außerdem wurden zur Strecke gebracht ungefähr 59 Stück Schwarzwild, 7 Stück Damwild und 8 mit der Kugelbüchse erlegte Hasen. Nachmittags gegen 4 Uhr hatte die Jagd für den ersten Tag ihr Ende erreicht und kehrten die Herrschaften, Prinz Wilhelm sich in der leutseligsten Weise durch wiederholtes Grüßen von der Jägerei verabschiedend nach Schloß Pleß zurück.

Breslau. Prinz Wilhelm von Preußen kehrte am 11. Abends von Pleß mit den fahrplanmäßigen Zügen über Schoppinitz, Oels, Mochbern, nach Berlin zurück. Auf dem Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof hierselbst traf Prinz Wilhelm Abends um 10 Uhr ein und fuhr nach Rangirung des Zuges weiter. — Mit demselben Zuge passirte am 10. Abends 10 Uhr der König von Sachsen unsere Stadt.

Breslau, 10. November. Ihre Majestät die Königin von Sachsen traf heute, auf der Rückreise von Sibyllenort nach Dresden begriffen, hier ein, besuchte hierselbst den Dom und die Magdalenenkirche sowie das Provinzial-Museum, machte eine Rundfahrt durch die Stadt und setzte darauf ihre Heimreise fort. Prinz Georg von Sachsen und seine beiden Töchter, die Prinzessin Mathilde und Maria Josepha, langten ebenfalls heute, von Sibyllenort kommend, hier an, reisten aber ohne Aufenthalt nach Dresden weiter.

Ujest O.-S., 9. November. Dieser Tage hatte der älteste Sohn der Einliegerin Leschik hierselbst eine todte Krähe nach Hause gebracht, wovon die Leschik ein Mittagsmahl bereitet hatte, welches sie und ihre beiden Söhne, im Alter von 6 und 15 Jahren, verzehrten. Am folgenden Tage fand man beim Eintritt in die Leschik'sche Wohnung alle drei Personen todt vor. Es wird angenommen, daß, da in der Ujester Gegend gegenwärtig den Feldmäusen stark mit Gift nachgestellt wird, die Krähe vergiftet gewesen sein mag und durch den Genuß derselben die drei Personen ihren Tod durch Vergiftung gefunden haben.

Beuthen O.-S., 9. November. Am 6. d. M. ist beim Bau eines Pferdestalles in einem Stollen der benachbarten „Florentinegrube" die Wölbung eingestürzt, wobei mehrere Maurer verschüttet wurden, von denen der eine todt, ein anderer schwer verletzt unter den Trümmern hervorgezogen worden ist.

Nicolai, 8. November. Gestern verstarb im hiesigen Knappschafts-Lazareth ein 16jähriger Knabe, welcher bereits vor mehreren Jahren von einem tollen Hunde gebissen wurde. Das Rasen des Unglücklichen soll, so schreibt man der „R. Z. f. O.", ein grauenerregendes gewesen sein und die angewendeten ärztlichen Mittel scheiterten an der entsetzlichen Wuth, die sich des Menschen bemächtigt hatte. Es ist also wiederum ersichtlich, daß, sobald man von einem tollen Hunde gebissen worden ist, sich die Tollwuth auch nach Jahren erst einstellen kann, und der Menschheit Segen würde sicher auf Dem ruhen, der ein Mittel gegen diese fürchterliche Krankheit erfände.

Königshütte, 8. November. Vor einigen Tagen erhielten mehrere hiesige Herren anonyme, unfrankirte und von Damenhand geschriebene Briefe, welche recht zärtlich anfingen: „Gedenkst Du noch der seligen Stunden ꝛc." und welche jäh endeten: „ich liebe Dich nicht mehr, — marsch ins Wasser" u. s. w. Den Briefen war eine Einlage in rosa Papier beigefügt, welche das Conterfei des Adressaten enthielt. Manchem der Adressaten waren diese Briefe außer dem gezahlten Porto insofern unangenehm, als die Ehefrauen mancher verheiratheten Empfänger davon Kenntniß erhielten. Allen Anzeichen nach haben die resp. Absenderinnen ein Gruppenbild von 35 Herren, welche sich s. Z. als Turner abnehmen ließen, in die Hände bekommen, zerschnitten und mit den oben beschriebenen Episteln an die resp. Herren versandt. Wie die „Katt. Ztg." hört, ist eine Zusammenkunft dieser 35 Herren geplant, an welcher auch die Ehegattinnen Theil nehmen können, und wobei die Briefchen vorgelesen und den Flammen übergeben werden sollen.

Leobschütz, 9. November. Die Frau des Fabrikarbeiters K. Neukirch aus Matzdorf, Mutter von fünf Kindern war am Donnerstag gegen Abend auf dem Vergnügungsplatze beim Forsthaus Buchwald, gegenüber der Collonade, mit dem Aufladen von zwischen den Tischen zusammengerafften Blättern, welche der Schuhmacher Krause gegen Forsttaxe erworben hatte, beschäftigt. Beim Herunterspringen vom beladenen Wagen, stürzte die Frau auf einen Prellpfahl, welcher ihr in den Unterleib eindrang und ein Loch in der Größe einer geballten Faust beibrachte. Sie blieb auf dem Pfahl liegen und mußte von demselben heruntergehoben werden. Ein furchtbarer Blutstrom entquoll der colossalen Wunde, die Verwundete wurde ins Forsthaus getragen und leistete die Frau Oberförster Kostka derselben die ersten Samariterdienste. Herr Oberförster Kostka hatte inzwischen seine Fuhre bereit stellen lassen und ließ die bedauernswerthe Frau nach ihrer Wohnung fahren, während ein Bote den Arzt aus Füllstein herbeiholte. Der Arzt erklärte, daß, wenn nicht so schnelle und sachgemäße Hilfe zur Stelle gewesen wäre, die Frau in sehr kurzer Zeit verblutet wäre. Es ist Hoffnung vorhanden, die Verunglückte am Leben zu erhalten, doch erduldet sie furchtbare Schmerzen.

Waldenburg, 11. November. Jetzt ist endlich die am 3. d. Mts. im fürstlichen Forste am Laxenberge ermordet gefundene Frauensperson recognoscirt worden. Sie hieß Pauline Unger, war 26 Jahre alt, unverheirathet, aus Salzbrunn, und hat bis zum 1. November d. J. bei einem Bäckermeister daselbst im Dienst gestanden, aus dem sie, da sie sich in gesegneten Verhältnissen befand, an dem gedachten Tage entlassen worden ist. Die Ermordete hatte einen Bergmann aus Dittersbach zum Geliebten, welcher bereits gerichtlich vernommen worden ist.

Friedeberg a. Q., 10. November. Bezüglich des vor acht Tagen in unserer Gegend stattgefundenen Duells ist zur Ergänzung zu erwähnen, daß man als Ursache desselben hier auch folgendes erzählt. Die beiden Duellanten standen schon seit längerer Zeit als Grenznachbaren ihrer Jagdbezirke in keinem freundschaftlichen Verhältniß. Dieses spitzte sich in den letzten Wochen durch verläumderische Reden, die der Getödtete öffentlich ausgesprochen haben soll, derartig zu, daß der Mühlenbesitzer Scholz als Offizier sich gezwungen fühlte, in einem Zweikampfe die Sache zum Austrage zu bringen.

Görlitz, 10. November. Vor kurzem waren aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß zwei Verbrecher ausgebrochen, die nach kurzem Genuß der Freiheit in Sachsen bei einem Diebstahl aufgegriffen und dann wieder hierher eingeliefert worden sind. Einem dieser beiden gefährlichen Individuen, dem zu mehrjähriger Gefängnißstrafe verurtheilten Dienstknecht Wobus, ist es in einer der letzten Nächte gelungen, abermals zu entfliehen. Er hat den Ofen in seiner Zelle zertrümmert, ist so in den Corridor, aus diesem in noch nicht aufgeklärter Weise in den Hof und aus letzterem mit Hilfe von Hölzern über die Mauer ins Freie gelangt.

Lokales.

Namslau. In der am 9. d. Mts. stattgefundenen Sitzung des Ausschusses für die Wahl der Geschworenen und Schöffen für das Jahr 1886 sind gewählt worden:

A. als Haupt-Schöffen:

Bleichereibesitzer Riedel, Böhmwitz,
Gemeinde-Vorsteher Wahsner, ebenda,
Erbscholtiseibesitzer Gorzyza, Buchelsdorf,
Rittergutsbesitzer Götz, Brzesinke,
Förster Hein, Rogelmühle,
Brauereipächter Siebenhaar, Grambschütz,
Förster Alt, Gühlchen,
Gutsbesitzer Kallenbach, Jacobsdorf,
Inspector Wende, Jauchendorf,
Gemeinde-Vorsteher Feja, Kaulwitz,

Gemeinde-Vorsteher Böhm, Krickau,
Kunstgärtner Donath, Lorzendorf,
Bauergutsbesitzer Gustav Pohl, Poln.-Marchwitz,
Bauergutsbesitzer Wahsner, Deutsch-Marchwitz,
Bauergusbesitzer Heinzelmann, Wind.-Marchwitz,
Bäckermeister Titze, Namslau, desgl.
Steuer-Inspector Gadow, desgl.
Kupferschmiedemeister Martens jun., desgl.,
Bäckermeister Bittmann, desgl.,
Schuhmachermeister Frey, desgl.
Fleischermeister Herrmann Krichler, desgl.
Fleischermeister Raßler sen., desgl.,
Steuer-Inspector Kestermann, desgl.,
Mühlenbesitzer Vogt, desgl.,
Kreissecretair Hoffmann, desgl.,
Kaufmann Salomon, Reichthal,

B. als Hilfs-Schöffen:

Schneidermeister Dybek jun., Namslau,
Uhrmacher Wzionteck, desgl.
Friseur Brand, desgl.
Sattlermeister Assmann, desgl.
Mehlhändler Kruber, desgl.,
Kaufmann Werner, desgl.,

—r. Namslau, 13. Nov. [Theater.] Gestern Abend eröffnete Herr Theater-Director Gulitz im Saale des Grimm'schen Hotels einen Cyclus von Vorstellungen, und zwar ging nach einem von Frau Director Gulitz-Becskow gesprochenen Prologe das L'Arronge Lustspiel: „Hasemanns Töchter" über die Bühne. Leider war das Haus nur mäßig besucht, desto lebhafter aber war der Beifall, den die Erschienenen der Vorstellung sowohl bei offener Scene als nach den Aktschlüssen widmete. Es würde voreilig sein, schon heut, nach der ersten Vorstellung, die Leistungen einzelner Darsteller besonders hervorzuheben, — der Gesammteindruck aber, den die gestrige Vorstellung, sowohl in ihrem sorgfältig vorbereiteten Zusammenspiel, als auch in den einzelnen Leistungen, ferner in Garderobe, Ausstattung u. s. w. auf die Erschienenen machte, war ein ganz vorzüglicher und in jeder Beziehung befriedigender.

Referent ist erfreut, hier constatiren zu können, daß die günstigen Rezensionen über die Leistungen der Truppe aus anderen Orten der Provinz, die ihm — wie er in Nr. 88 d. Bl. andeutete — vorgelegt worden waren, durchaus zutreffend sind und auf Wahrheit beruhen. Möchte daher unser kunstsinniges Publikum nunmehr, wo ihm durch diese gute Gesellschaft vorzügliches geboten wird, auch seinerseits dazu beitragen, daß der Director mit seiner braven Truppe auch auf seine Kosten kommt. Jedenfalls aber bittet Referent dringend, seine heutige Empfehlung der Gesellschaft nicht mit jenen Lobhudeleien auf eine Stufe zu stellen, wie sie von unberufener Seite einer ganz unbedeutenden Truppe im Sommer d. J. wiederholt gespendet worden sind.

Vom nächsten Sonntage werden — wie Referent erfahren — die Vorstellungen bereits um 7½ Uhr beginnen. Es muß dies mit Rücksicht auf die Theaterbesucher vom Lande dankend anerkannt werden; gleichzeitig aber wird Herr Director Gulitz gebeten, im Interesse der Erschienenen dann stets präcise 7½ Uhr mit der Vorstellung zu beginnen und nicht auf einzelne Nachzügler zu warten.

Eine blaue Schleife.

Historische Novelle von Emma Handen.
(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Sie wagen es, unsern Befehlen Trotz zu bieten, Mylady, wenn wir Sie nicht sehen wollen?" donnerte mich der König wuthbebend an. So war mein Empfang, aber ich ließ mich nicht zurückschrecken, und nachdem ich meine Lage ihm geschildert, ihm gesagt, daß ich mein Schicksal vertrauensvoll in die Hand des Herrschers lege, zu dem ein ganzes Volk voll Liebe und Vertrauen aufblicke, sprach er unendlich freundlich zu mir: „Empfangen Sie aus unserer Hand das Eigenthum Ihres Gatten zurück, Mylady, wo Sie einst Herrin waren, sollen Sie es wieder sein. Lord Latymer", wandte er sich an diesen, Sie verlassen auf der Stelle dies Schloß, das Ihnen nicht mehr gehört, und belästigen Ihre Frau Schwägerin keine Sekunde länger. Sie aber, geehrte Frau Wirthin", sprach er weiter zu mir, nachdem Eduard das Zimmer verlassen hatte, „üben wohl Gastfreundschaft gegen Ihren König, der seine Anwesenheit bis morgen früh festgesetzt hatte." — Wie ein Traum deuchte mir das Erlebte. Mit einem Machtspruch beraubte Englands König einer seiner Unterthanen seines rechtmäßigen Eigenthums zu Gunsten einer Frau, die ihre persönliche Bekanntschaft mit ihm durch einen Ungehorsam erzwungen hatte. Ach! der Wittwenschleier deckte freilich den Frauenblick, der sonst scharf ist, wo es gilt, Männergefühle zu errathen, die Motive seines Handelns. Mit welchen Entschlüssen er am andern Morgen Latimerhouse verließ, und wie bald er zurückkehren würde, ich ahnte es damals noch nicht; ich lebte abgeschieden von der Welt weiter in meinem stillen Schloß nur dem Andenken an meinen verstorbenen Gatten.

Doch kaum war das Trauerjahr vorüber, kaum hatte meines William Todestag im Jahreswechsel sich erneut, da kamen König Heinrichs Boten und trugen mir seine Hand und Englands Königsthron an. Schon wollte ich ein kurzes, entschiedenes „Nein" sprechen, denn noch blutete frisch die Wunde um den Tod des geliebten Gatten, und ich vermeinte nicht die Kraft zu haben, mit einem Andern zum Altar zu treten. Doch wieder sah ich den Blick, den Heinrich mir zugeschleudert hatte, als ich gegen seinen Willen sein Zimmer betrat, und ich zitterte dies „Nein" auszusprechen, denn der König, der mich zur Herrin von Latimerhouse gemacht hatte, besaß die Macht, mich seine Rache fühlen zu lassen, schlug ich die Ehre aus, die er mir bot. Zum Tode betrübt, ging ich zu Williams Grab, und da kam es über mich wie eine heilige Offenbarung von oben; ich bedachte, daß Alles im Leben Fügung einer höheren Hand ist, daß ja auch dieser Antrag Gottes Fügung war, daß seine Wille mich auf Englands Königsthron rief, auf dem ich Gutes wirken könne an der Seite eines Heinrich VIII. Ich bezwang mich selbst und meinen heißen Schmerz um mein im Grabe ruhendes Lebensglück, opferfreudig wollte ich für Englands Volk diese Ehe eingehen und sandte dem Könige mein Jawort. Es ward mir namenlos schwer, denn ich sah Anna Boleyns und Katharina Howards blutige Schatten als unversöhnte Geister vor mir stehen. Ein grollendes Schweigen empfing mich in den Straßen von London, als ich als Heinrichs junge Gattin hier einzog, denn man beschuldigte mich ehrgeiziger, hochmüthiger Ansichten, als ich ungewarnt durch das Schicksal von vier Vorgängerinnen, die sechste Gemahlin eines Königs ward, an dessen Händen Gattinblut klebt. Aber ich beklage mich nicht, ich habe nicht vergebens meinem Vaterlande das Opfer einer zweiten Heirath gebracht", setzte sie gepreßt hinzu, „ich bin glücklich. Mich schrecken nicht mehr Anna Boleyns und Katharina Howards blutige Schatten, ich stehe in König Heinrichs Liebe, denn uns vereint der heilige feste Bund der Geister, der die Grundlage jedes Eheglückes ist."

Königin Katharina schwieg und Lucy wagte nicht mehr ihr Sinnen zu stören. Nur so viel durfte die Gattin Heinrichs sagen, sie wußte aber selbst nur zu gut, daß sie um kein Haarbreit fester stand als ihre Vorgängerinnen, daß sie nur sicher sei, so lange sie um den König war und er ihre Stimme hörte. Gelang es Jemand, hinter ihrem Rücken ihn gegen sie einzunehmen, so daß er sie verdammen wollte, ohne sie gesehen und gehört zu haben, dann mußte auch sie fallen, wie Anna Boleyn und Katharina Howard gefallen waren.

Das war es, was sie Lucy Albemarle nicht sagen durfte, was die jugendliche Frau, die England ein so großes Opfer gebracht, allein tragen mußte. Sie hatte keine Ahnung, daß, als sie jene Worte sprach, das Netz des Verderbens um sie gesponnen wurde, das zwei einflußreiche Männer sich die Hand reichten zu ihrem Sturz.

II.

Tief verhüllt durch einen hochgezogenen Mantelkragen und einen niedergekrämpten Hut betrat in dieser Dämmerstunde ein Mann die Wohnung des Staatskanzlers Wriothesley, und antwortete auf die Frage des hinzutretenden Dieners, wer er sei und was er wolle: Er wünsche den Herrn Kanzler zu sprechen, wer er sei und was er von ihm wolle, werde er ihm selber sagen, denn er sei ein alter Bekannter des Herrn Kanzlers. Der Verhüllte hatte etwas Gebietendes und Befehlendes in seinem Auftreten, so daß der Diener sofort zu seinem Herrn ging, um ihm den Fremden zu melden. Bald darauf kam er wieder, und hieß ihn eintreten. Als die Thüre sich hinter dem Diener geschlossen und der Fremde sich überzeugt hatte, daß er mit dem Hausherrn allein sei, warf er Hut und Mantel ab, und erstaunt und freudig eilte der Kanzler auf ihn zu mit den Worten:

„Eduard Latimer, bist Du es wirklich?"

Kirchliche Nachrichten.

Am 23. Sonnt. nach Trinit. (den 15. November cr.) predigen in hiesiger evangel. Kirche:

Vorm. A. Polnisch: Pastor Nitransky.
B. Deutsch: Pastor Schwartz.
Nachm.: Pastor Nitransky.
Amtswoche des polnischen Pastors.

Getauft: Den 8. Novbr. Auguste Pauline, T. des Arb. Carl Kaufmann in hies. p. A., geb. den 1. d. Mts.; desgl. Anna Helena, T. des Hofek. Robert Weiß in Streckitz; den 10. d. Mts. Christiane, T. des Kaufm. Reinhold Titze hier, geb. den 24. Octbr.; desgl. Paul Richard Arthur, S. des Webermeisters Carl Barofke hier, geb. den 1. d. Mts.; den 13. Novbr. Fritz Paul, S. des Rahmwärters Karl Kaiser in Grambschütz; den 11. d. Mts. Gurt Wilhelm Max, S. des Post-Assistenten August Rother hier, geb. den 14. Octbr.; den 13. d. Mts. Friedrich Robert, S. des Seilermeisters Ernst Walter hier, geb. den 1. d. M.

Getraut: Den 8. Novbr. der Dienstknecht Michael Stottnik aus Galbitz mit Fr. Caroline geb. Scheurich aus Jauchendorf.

Gestorben: Den 6. Novbr. der Lohngärtner Gottlieb Segalla in Jauchendorf, alt 48 J.; den 7. d. Mts. Carl Otto Paul, j. S. des Schneidermstrs. Carl Fabian hier, alt 3 W.; den 8. d. Mts. der Pastor emer. Wilh. Kolonko hier, alt 68 J. 2 M.; den 12. d. Mts. Frau Johanna Bloche, geb. Dalibor, weil. Ehegattin des Stellenbesitzer-Auszüglers David Bloche zu Ellguth, alt 71 J. 8 M. 20 T.

Das evangelische Pfarramt.

(Forts. folgt.)

(Ein gutes Mittel gegen Kopfschmerzen.) Steinau a. O. (Schlesien). Hierdurch sage ich Ihnen für die zugesandten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen meinen besten Dank und bemerke, dass mir diese Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) vortreffliche Dienste geleistet haben und mich von meinem Leiden fast ganz befreiten. Ich litt seit langer Zeit an grossen Kopfschmerzen, Blutandrang, Appetitlosigkeit, Schlaffheit der Glieder, seitdem ich diese Pillen anwende, kann ich meinem Berufe vollkommen nachkommen. In ähnlichen Fällen kann ich die Pillen nur Jedem bestens empfehlen. Achtungsvoll Heinrich Friedrich, Gastwirth. Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Meininger 4 pCt. Hyp.-Bank-Präm.-Pfandbriefe.
Die nächste Ziehung findet am 1. December statt. Gegen den Coursverlust von ca. 55 Mk. bei der Auslosung übernimmt das Banthaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von 60 Pf. pro Stück.

Volkszählung.

Die auf Sonnabend den 14. d. Mts. anberaumte Versammlung der Herren Zähler wird mit Rücksicht auf das an demselben Abend stattfindende Turnerkränzchen auf Montag den 16. d. M. Abends 7 Uhr im Hotel zur Krone verlegt.

Namslau, den 9. November 1885.

Der Magistrat.

Hausfegen
werden in einfacher bis elegantester Art preismäßig **eingerahmt** bei
Ad. Toebe.

Zur Tanzmusik
auf **Sonntag den 15. Navember cr.** ladet freundlichst ein
Müller,
Gastwirth in **Böhmwitz.**

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung
Sonnabend den 14. November Nachm. 4 Uhr.

Vorlagen.

1. Vorlegung der Kassenrevisionsprotokolle pro September und October.
2. Wahl der Mitglieder zur Commission der Classen- und Communalsteuer-Veranlagung pro 1886/87.
3. Wahl eines Mitgliedes der Armencommission.
4. Antrag des Magistrats auf Bewilligung der Stellvertretungskosten des Registrators Barasch.
5. Antrag des Magistrats auf Bewilligung der durch den Bau des Fouragemagazins und die Verschalung der Stallböden entstandenen Mehrkosten.
6. Vorlegung des Abschlusses der Stadt-Haupt- und Specialkassen pro I. Semester 1885/86.
7. Antrag des Magistrats betreffend eine außerordentliche Schuldentilgung.
8. Vorlage verschiedener Etatsüberschreitungen.
9. Vorlegung der Sparkassenrechnung pro 1884/85.

Der Stadtverordneten-Vorsteher. Dr. Landau.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Die Eröffnung meines diesjährigen

Weihnachts-Ausverkaufs

erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.
Aus allen Abtheilungen meines

Tuch-, Modewaaren- u. Leinwand-Lagers

habe ich in Folge **allzugroßer Bestände** bedeutende Posten zum

billigen Verkauf

gestellt und dürfte sich meinen geehrten Abnehmern nicht bald wieder eine so günstige Gelegenheit bieten Waaren von vorzüglicher Qualität zu **auffallend billigen** Preisen anschaffen zu können.

S. Bielschowsky.

Zu der auf **Donnerstag den 19. d. M. Abends 7 Uhr** stattfindenden

Kirmesfeier,

verbunden mit **Einweihung,**

ladet, um zahlreichen Besuch bittend, ergebenst ein

Carl Schölzel, Gastwirth
in **Roldau.**

Zum

Tanzvergnügen,

auf **Sonntag den 15. Novbr.** ladet freundlichst ein **W. Drescher.**

Zum Tanzvergnügen

auf **morgen Sonntag** ladet freundlichst ein **J. Gonstalla, polnische Vorstadt.**

Versteigerung.

Am Donnerstag den 19. November c. Nachmittags 2 Uhr

werde ich zu Hönigern

1 Schreibsekretair, 1 Schreibpult, mehrere Stühle, Tische, 1 Wanduhr, 1 Stiefelzieher, 1 Spiegel, versch. Bilder, 2 Röcke, 1 Ueberzieher, 1 Siedelade

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Versammlung der Käufer im Gebauer'schen Gasthause zu Hönigern.

Wiese, Gerichtsvollzieher.

Theater in Namslau.

Sonntag, den 15. November 1885:
Neu! Neu!

„Goldene Berge"

oder: Das Millionenmädel.

Neueste große Sensations-Posse mit Gesang in 5 Abth. von H. Wilken, Musik von R. Bial. Am **Wallnertheater** in **Berlin, Thaliatheater** in **Hamburg über 200 Mal vor vollen Häusern aufgeführt.**

Montag, den 16. November:

„Hans Jürge"

oder: Der Brandstifter.

Schauspiel mit Gesang in 3 Abth. von Carl v. Holtey.

Dienstag, den 17. November:

„Reif-Reiflingen."

Schwank mit Gesang in 5 Acten von G. v. Moser. **(Fortsetzung von „Krieg im Frieden.")**

In Vorbereitung:

„Eine Frau, die in Paris war."
Lustspiel-Novität von G. von Moser.

„Die Frau Mama."
Possen-Novität.

Von Sonntag ab beginnen die Vorstellungen um **7½** Uhr.

Dem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich Sonnabend den 14. d. Mts. eine Abonnements-Liste circuliren lassen werde und bitte ich daher, mein Unternehmen durch recht zahlreiche Betheiligung gütigst unterstützen zu wollen.

Albert Gulitz,
Director.

Reichthal, Heyder's Brauerei.
Montag den 16. d. M.

Concert

von der
Carlsbader Musik-Capelle.
Nach dem Concert:

Tanzkränzchen.

Es ladet ergebenst ein

L. Dabisch.

Zum Kirmes-Kränzchen und Gänseabendbrot

auf Dienstag den 17. d. Mts. ladet ergebenst ein **O. Sabarth,** Gastwirth in **Wind.-Marchwitz.**

Am **18. d. M. Abends 7 Uhr** wird die **berühmte Carlsbader Musik-Capelle**

ein Concert

in **Deutsch-Marchwitz** geben, wozu ergebenst einladet **C. Kube,** Gastwirth.

Nach dem Concert: **Tanzkränzchen.**

Nebst Beilage.

Ausverkauf
in Namslau bei P. Krämer.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mein

Schnittwaaren-Lager

zu bedeutend **herabgesetzten** Preisen zum Verkauf stelle.

P. Krämer.
Ring.

Mäusepillen
aus der Fabrik von Apotheker
Wilhelm Tscheuschner in Bohrau
verkauft zu **Originalpreisen**
die Germania-Drogerie
Oscar Tietze.
Bahnhofstrasse.

Zur gefälligen Beachtung.

Ein hochgeehrtes Publikum von Stadt und Land erlaube ich mir hiermit nochmals auf meine neu errichtete und nunmehr sehr reich und gut sortirte

Buch-, Papier-, Galanterie- u. Spielwaaren-Handlung

ergebenst aufmerksam zu machen. Ich offerire **alle** in diese Branche schlagenden Artikel zu zeitgemäß billigen Preisen, weshalb ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens freundlichst bitten wollte.

Hochachtungsvoll
Oscar Häsler.

Große Lotterie zu Weimar 1885.

Ziehung 10. December d. J. und folgende Tage.

Haupttreffer i. W. v.

20,000 Mark.

Fünftausend Gewinne.

Mark **Loose à 1 Mark** 11 Loose für 10 Mark Mark
das Loos. das Loos.

sind überall zu haben in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen, und zu beziehen durch
F. A. Schrader, Haupt-Debit, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Größte Auswahl in
Hänge-, Tisch-
und
Küchenlampen
zu auffallend billigen Preisen.
S. Schwerin.

Elb. Neunaugen, Stralf. Bratheringe, marinirte und geraucherte Heringe
empfiehlt **Julius Wzionteck jun.**

Neue türk. Pflaumen
empfiehlt in ausgezeichneter Qualité
Paul Koschwitz.
Ring.

Kulmbacher Bier,
13 Flaschen für 3 Mark,
Grätzer Bier,
17 Flaschen für 3 Mark,
Kipke-Bier,
20 Flaschen für 3 Mark,
frei ins Haus empfiehlt
Georg Weiss.

J. C. Herrmann
empfiehlt, ungeachtet der Steuererhöhung von ca. 40 Pfg. pro Liter, zu früheren Preisen:
Cognac ff. à Liter Mk. 2,00,
Jamaica-Rum ff. à Ltr. M. 2,00,
Jamaica-Verschnitt
nach Qualität:
à Liter Mk. 1,50, 1,25 und 1,00.
Bei Entnahme von 20 Liter Preisermäßigung.

---

2 Stck. Großstühle und 1 Chaise-longues,
ganz neu, verkauft sehr billig
G. Gawlich.
Tapezier.

Großes Lager fertiger **Conto-, Copir-** und **Notizbücher, Schreib-** und **Zeichenhefte,** alle Sorten **Schreib-** und **Briefpapiere, Briefcassetten** und **Mappen, Stammbücher, Photographie-** u. **Poesie-Albums,** sowie **Musik-** u. **Schreibmappen** empfiehlt zu billigen Preisen
Osc. Häsler.

Alten Breslauer Getreide-Korn
empfiehlt **Paul Koschwitz.**
Ring.

1500 Mk. Mündelgelder
sind vom 1. Januar 1886 ab gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben.
A. Haselbach,
Brauereibesitzer.

Cordpantoffel à Dutz. Paar für Frauen m. festgenähter durchstepperter Filzsohle M. 4⁵/₁₀, m. imit. Lederunterlage M. 5⁴/₁₀, m. holzgenagelter fester Tuchsohle M. 6⁸/₁₀. Cordschuhe, Tuchschuhe m. holzgenagelter fester Tuchsohle M. 11. Bei größerer Abnahme viel billiger liefert G. Engelhardt, Zeitz.

Für Zahnleidende
Dr. Hartung's Zahnwasser à Fl. 60 Pfg. bei **R. Lange,** Namslau.

E. Langer, Hoflieferant,
Möbel, Bau- und Kunst-Tischlerei
empfiehlt seine
Großen Möbel-Magazine.
Breslau Ring 16 und Schweidnitz.
Eine große Anzahl Musterzimmer stets vorräthig.

Das große Pelzwaaren-Lager
von
Ring 35. M. Boden, Kürschner-Meister, **Breslau,** **Ring 35.**
grüne Röhrseite, parterre, I. und II. Etage,
Prämiirt in der „Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung" in Breslau 1881,
empfiehlt:

Herren-Nerzpelze . . . von 40 Thlr. an
Herren-Geh- u. Reise-Pelze . . . . . von 25 Thlr. an
Comptoir-, Haus- und Jagd-Pelzröcke . . . von 10 Thlr. an
Herren-Schlafpelze . . von 12 Thlr. an
Livrée-Pelze für Kutscher und Diener . . . . . von 15 Thlr. an
Elegante Damen-Pelz-Mäntel . . . . . von 16²/₃ Thlr. an
Theater-, Ball- u. Concert-Radmäntel für Damen in verschiedenen Farben und Mustern . von 10 Thlr. an
Damen-Pelz-Jacken . . von 6 Thaler an
Fußsäcke . . . . . von 1½ Thlr. an
Schlittendecken und verschiedene **Pelzmützen.**

Neueste modernste Damenbaretts u. Hüte von 2½ Thlr. an
Große Auswahl v. **Damen-Pelz-Garnituren** in Zobel u. Marder, Nerz-, Skunks- u. Iltis-Muffen von 5 Thaler an
Eisvogel-, Luchs-, Dachs- u. Bären-Muffen . . . . . von 5 Thaler an
Waschbär- und Scheitelaffen-Muffen . . . . . von 2½ Thlr. an
Fehr-, Bisam-, imitirte Skunks- und Genotten-Muffen . . von 2 Thaler an
Jagd-Muffen . . . . . von 1½ Thlr. an
Kinder-Garnituren . . von 1 Thaler an
Pelz-Teppiche . . . . . von 2½ Thlr. an

Damen-Geh- u. **Reise-Pelz-Mäntel, Pelz-Dolmans** nach den **neuesten** Modellen, mit echtem Sammet und Seidenrips, Wollrips und damascirten verschiedenen Stoffbezügen mit Pelzfutter und Pelzbesatz. Zu **extra feinen** Bestellungen kann ich dem geehrten Publikum mit den **edelsten** Pelzgattungen wie **virginische Seeotter, sibirischen** und **amerikanischen Zobel, Baum-** und **Steinmarder** dienen. — Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner **Herren-** und **Damen-Pelzbezugstoffe,** sowie fertiger **Pelzbezüge** zum Verkauf. Für alle aus **meinem Lager** bezogenen Gegenstände übernehme **jahrelange Garantie,** da sämmtliche Sachen **meine eigenen Fabrikate** und keine **Handels-Artikel** sind. **Umarbeitungen** und **Modernisirungen aller Pelzgegenstände,** wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner **eigenen** Werkstatt am **billigsten** und **reellsten** ausgeführt. **Auswahlsendungen** werden bei umgefährer Preisangabe und Aufgabe von Referenzen **ohne Spesenberechnung portofrei** zugesandt, dagegen ohne Referenzen nur gegen Postnachnahme und ist der Umtausch jederzeit gestattet. Bei Bestellungen von Herrenpelzen bitte als Maß die Rückenbreite und Armellänge, bei Damenpelzen eine Kleidertaille beizufügen, wo ich alsdann die **Garantie** für **gut passend** übernehme. Um alle an mich gerichteten Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, ersuche ich meine hochgeschätzte Kundschaft, etwaige **Bestellungen** im eigenen Interesse **rechtzeitig** aufgeben zu wollen.

Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.

Ring 35. **M. Boden,** Kürschner-Meister, **Breslau,** Ring 35.

Nähmaschinen

werden **sauber** und **prompt** reparirt, mit **neuen einzelnen Theilen und ganzen Werken,** sowie Maschinen älteren Systems, denen **Selbstspuler** und **Spulauslösungen** fehlen, mit diesen letzteren versehen.

J. Schczuka.

2 Spazierwagen, 1 Handwagen und **1 Wassereimer** offerirt billigst **Thusa.**

Ein goldener Ohrring (Körbchen-Form) ist verloren worden. Finder wolle denselben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abgeben.

Da der echte
Pain-Expeller
mit Anker
bereits in den meisten Familien vorräthig gehalten wird, so ist jede Reklame überflüssig. Diese Zeilen haben daher nur den Zweck, jene Personen, welche dies **altbewährte Hausmittel** noch nicht kennen, darauf aufmerksam zu machen, daß es mit den **besten Erfolgen** als Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** ꝛc. angewendet wird. Die Schmerzen verschwinden gewöhnlich schon nach der ersten Einreibung. Preis 50 Pf. und 1 Mk.; vorräthig in den meisten Apotheken*.
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

*) In der Apotheke zu Namslau.

Spiegel- u. Schuppen-Karpfen in allen Größen empfiehlt **Mekas.**

Oberschlesische Steinkohlen
(prima Marken)
in **Wagenladungen** werden sehr billig geliefert durch **A. Störmer.**

Engros-Offerte!
Dr. Mertin's Migraine-Essenz
überall eingeführt zur augenblicklichen unfehlbaren Stillung aller rheumatischen Schmerzen, à Flacon 1 Mk., Rabatt 33⅓ %.

Import-Heilpflanze
(Thee) ärztlich verordnet für Lungen-, Brust-, Hals-, Asthma- und Hautkranke, à Packet 1 Mk., Rabatt 33⅓ %.

Echt franz. Rothweine
von den berühmten Schlössern der Provinz Medoc, durch Gelegenheitskauf zu Spottpreisen, à Fl. durchschnittlich 1 Mk.
Russische und chinesische

Theehauptniederlage
sämmtliche Sorten von à Pfd. 2 Mk. an. Ein Versuch bestätigt die beste Waare.

Robert Hellmiss,
Breslau, Malergasse 30.

Gegen
Hals- und Brust-Leiden
sind die Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswerthesten Hausmittel.

Albertus Magnus bewährte u. approbirte, sympathetische und natürliche egyptische Geheimnisse für Menschen und Vieh, 4 Bändchen 3 Mark. **Geheimnisse von Berlin,** Berlins berühmte und berüchtigte Häuser, 2 dicke Bände, 3 Mark. **Bosko,** das Zauberkabinet, 2 Mark. **Musenklänge,** aus Deutschlands Leierkasten (sehr humoristisch), 1 Mk. Zu beziehen von *R. Jacobs* Buchhandlung, **Magdeburg.**

Unsere **Vertretung** für den dortigen Kreis ist vacant. Geeignete Bewerber wenden sich an die **Sub-Direction des Deutschen Export-Muster-Lagers Union in Breslau,** Grüne Baumbrücke No. 2.

Einen Lehrling
zum sofortigen Antritt sucht
F. Löwe, Tischlermeister.

Ein ordentlicher Knabe
kann bald in Lehre treten.
Constadt O.-S. **Jos. Führ,**
Barbier und Friseur.

Zeige hierdurch ergebenst an, daß bei mir
mehrere Logis mit Kost
zu vergeben sind.
Johanna Breiter, Gasthausbesitzerin.

[Vermiethung.] Zwei kleine Wohnungen sind zu vermiethen und bald zu beziehen bei
W. Heinrich, Krakauerstr.

[Vermiethung. [Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche und dem nöthigen Beigelaß, ist zu vermiethen und Neujahr zu beziehen bei **Lorenz.**

Verantwortlicher Redacteur: Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Namslau.